



Alexandra Klein

Kompetenzzentrum Informelle Bildung (KIB)
Fakultät für Pädagogik, Universität Bielefeld

'Voice Divide' – Beteiligung als exklusives Gut

Innerhalb der letzten Jahre hat sich auch im deutschsprachigen Raum nicht zu letzt als Konsequenz aus den Diskussionen zur Optimierung niedrigschwelliger und nutzerInnenorientierter Angebote der Jugendhilfe eine differenzierte Palette an professionellen Angeboten Sozialer Unterstützung im World Wide Web etabliert. Innerhalb solcher netzbasierter Angebote der Jugendhilfe stellt sich zur Realisierung angestrebter Prämissen wie „Heterogenität der jugendlichen NutzerInnen“, „Niedrigschwelligkeit“ und „AdressatInnenorientierung“ die Frage, auf welchen Wegen sich unterschiedliche Jugendliche Soziale Unterstützung im Internet erschließen – und insbesondere, wie sie ihren Interessen und Wünschen innerhalb dieser netzbasierten Arrangements ‚Gehör verschaffen‘.

Mit den Diskussionen um Digital Inequality scheint es notwendig, die Perspektive auf verschiedene, nutzungsbezogene Ausprägungen des Digital Divide zu erweitern: Unter Einfluss des Konzepts von Albert O. Hirschman (1974) zu Voice, Exit und Loyalty wird eine Nutzungsdimension digitaler Ungleichheit als ‚Voice Divide‘ analysierbar. ‚Voice Divide‘ bezieht sich damit gerade nicht ausschließlich auf den rein technisch vermittelten oder ‚formalen‘ Zugang, sondern auf die Frage ‚effektiven‘ Zugangs zu netzbasierter sozialer Unterstützung. Der vorgeschlagene theoretische Analyserahmen wird durch empirische Ergebnisse zu Formen von Beteiligung und Interessenartikulation bzw. „Nicht-Artikulation“ aus einer Fragebogen-Studie unter jugendlichen NutzerInnen eines professionellen und internetbasierten Beratungsarrangements ergänzt. Damit verweist die Analyse auf bislang unberücksichtigte Voraussetzung der demokratischen Qualität internetbasierter Sozialer Dienstleistungen.